

# Politische Tagesübersicht.

**Die Gefangenendefreiung in Moskau vor Gericht.** Das Schöffengericht sollte gestern nachmittag das Urteil gegen zwei Teilnehmer an dem letzten Handreich, der die Befreiung des kommunistischen Führers Braun aus dem Gefängnis zur Folge hatte. Der Angeklagte Philipp wurde wegen vorläufiger Gefangenendefreiung zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten und zwei Wochen Untersuchungshaft verurteilt. Für den Rest der Strafe wurde ihm Bewährungsfrist in Aussicht gestellt. Der Angeklagte Seiler wurde freigesprochen. Die Ostbesatzung wurden aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß bei dem Strafmaß berücksichtigt wurde, daß Philipp anscheinend nicht die Führerrolle in dem Befreiungsplan gehabt habe, sondern daß sein Idealismus von anderer Seite ausgenutzt worden ist; ferner auch, daß der Angeklagte sich nicht von eigennützligen Motiven habe leiten lassen. Das Gericht habe frei von allen politischen Erwägungen die Tat zu betrachten gehabt und danach auch zu urteilen. Während der Verhandlung hatten sich vor dem Gerichtgebäude große Massen der Parteianhänger der Angeklagten auf und ab bewegt. Von Zeit zu Zeit fuhren dichtgedrängte Autos vorbei, deren Insassen unter den Fenstern des Verhandlungsraumes Hoch- und Niederrufe ausbrachten.

**Der rote Bannerorden der Arbeit.** Der Rat der Volkskommissare hat dem Präsidium des Zentralerekutivkomitees das Statut des „Roten Bannerordens der Arbeit“ zur Bestätigung unterbreitet. Der Orden ist die höchste Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die Sowjetunion oder einzelne Bundesrepubliken auf dem Gebiet der Produktion, der Wissenschaften oder durch dienstliche Tätigkeit in staatlichen und öffentlichen Einrichtungen. Der Orden kann sowohl Einzelpersonen, als auch Betriebe, Institutionen und Arbeitsgemeinschaften verliehen werden. Personen, die durch die Verleihung des Ordens ausgezeichnet wurden, wie auch ihre Angehörigen, haben ein Anrecht auf eine Pension.

**Einwojess und Kamenoff in die kommunistische Partei zurückgeführt.** Gestern wurde ein Beschluß der Zentral-Kontrollkommission der kommunistischen Partei veröffentlicht, nach dem Einwojess, Kamenoff und 88 andere bekannte ehemalige Oppositionelle angesichts der Tatsache, daß sie ihre Irrtümer erkannt und sich von der Trotzkij-Opposition losgesagt haben, in die kommunistische Partei wieder aufgenommen werden.

**Ein deutsch-englischer Empfang in London.** Der Direktor der deutsch-englischen akademischen Vermittlungsstelle Prof. Dr. Brenner und seine Gattin gaben gestern nachmittag einen Empfang, dem eine große Zahl von englischen und deutschen Gästen, unter ihnen Reichsratsrat Dietrich und Gattin und Gesundheitsratsrat Meynen von der Deutschen Volkspartei, beizuwohnte.

**Chamberlain über seine letzte Besprechung mit Briand.** Im Unterhaus antwortete Chamberlain auf eine Anfrage über seine Besprechungen in Paris mit dem französischen Außenminister: Ich hatte nur eine Unterredung mit Briand. Dieses war auf meinem Wege nach Genf. Sie besahe sich hauptsächlich mit der Erwägung einiger Fragen, die auf der Agenda für die Tagung des Rates standen. Die Frage der Abklärung wurde ebenfalls berührt. Auf eine weitere Anfrage teilte Chamberlain mit, daß seit der letzten Kelloggnote kein weiterer Gedankenaustausch mit der französischen Regierung stattgefunden habe.

**Jorn u. Bulach begnadigt.** Das „B. Z.“ meldet aus Paris: Der Präsident der Republik hat auf Vorschlag des Justizministers Parthou den Baron Jorn von Bulach begnadigt. Jorn von Bulach hat gestern nachmittag das Gefängnis von Straburg bereits verlassen.

**Verhaftung eines Danziger durch die Polen.** Die „Danziger Zeitung“ meldet: Der Danziger Kunstphotograph Albert Gottheil, Inhaber der Firma Gottheil u. Sohn, ist gestern nachmittag gegen 4 Uhr, als er im Begriff war, die jetzt den Polen gehörende Münsterwalder-Brücke, die vom polnischen Korridor über die Weichsel nach Marienwerder führt, im Auftrag einer illustrierten Zeitung zu fotografieren, verhaftet worden. Er wurde zunächst nach Münsterwalde, dem rechtsseitigen Brückenkopf der Brücke gebracht, wo ihm Gelegenheit gelassen wurde, seine Teilnahme nach Hause zu telephonieren. Er sollte nach gestern nach Mewe abgeführt werden. Das Blatt bemerkt dazu, daß die Brücke, von der aus der Welt vor und nach dem Kriege zahlreiche Bilder vorhanden seien, nicht als Beschlagnahme gelten könne, ein militärisches umso weniger, als die Brücke, die früher einen überaus starken Eisenbahnverkehr hatte und seit Jahr und Tag durch Stacheldraht abgesperrt ist. Es wird vermutet, daß die Verhaftung erfolgt ist, weil Gottheil wohl ahnungslos den den Polen gehörenden Reich betreten hat.

**Erholungsreise Izhitscherins nach Deutschland.** Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Der Gesundheitszustand Izhitscherins hat sich derart verbessert, daß er den deutschen Volkshof in Moskau nicht empfangen konnte. Izhitscherin wird Ende Juli in ein deutsches Bad fahren. Sein in Urlaub befindlicher Gehilfe Litwinow ist ebenfalls nach Moskau zurückberufen worden.

**Abkündigung der Verminderung der Volkskammerabgeordneten in Danzig.** Im Volkstag wurde gestern die Vorlage, die u. a. die Verminderung der Zahl der Volkskammerabgeordneten zum Ziel hat, in 8. Beratung abgelehnt. Statt der für das verfassungsmäßig erforderlichen Zweidrittelmehrheit von mindestens 80 Abgeordneten beteiligten sich nur 74 Abgeordnete an der Schlussabstimmung, von denen 73 sich für die Vorlage aussprachen. Die Deutschnationalen und die Nationalliberalen nahmen an der Abstimmung nicht teil. Das Haus vertagte sich nach der Abstimmung auf den 1. August.

**Beibehaltung der amerikanischen Streitkräfte in Ostasien.** Die Agentur Indopacifique meldet aus Tokio: Der Oberkommandierende des amerikanischen Geschwaders in Ostasien Admiral Bristol erklärte, daß die Zurückziehung der amerikanischen Streitkräfte keinen Gewinn, sondern nur Schaden bringen würde, zumal zahlreiche in China anliegende Amerikaner weitere Anwesenheit dieser Streitkräfte forderten.

**Reise polnischer Generalkonsul nach Paris.** Wie „Ezpreß Poranno“ erzählt, ist der stellvertretende Chef des polnischen Generalkonsuls, General Kurzeba, in Begleitung von zwei „erstaunlichen“ Sondermissionen nach Paris gefahren.

## Dr. Dinghofers Demissionsgesuch.

Wien. Gestern nachmittag traf beim Bundeskanzler ein Telegramm des Justizministers Dr. Dinghofer ein, in dem dieser um die Zustimmung zu seiner Demission ersuchte. Auf Einladung des Bundeskanzlers beschäftigte sich gestern abend der Ministerrat mit der durch das Demissionsgesuch Dr. Dinghofers geschaffene Lage. Im Einvernehmen mit dem Ministerrat beantwortete der Bundeskanzler das Telegramm dahin, daß er die erbetene Zustimmung zur Demission nicht geben wolle ohne vorherige persönliche Rücksprache, die in möglichst kurzer Frist stattfinden solle. Von dieser Stellungnahme verständigte der Bundeskanzler sofort den Verband der Abgeordneten der großdeutschen Volkspartei.

# Der Chorow-Streitfall vor dem Internat. Gerichtshof.

11 Haag, 27. Juni. Bei dem heute vor dem Sechshändigen Internationalen Gerichtshof festgesetzten öffentlichen Verhandlungen über den deutsch-polnischen Chorow-Prozess hielt der Vertreter der Deutschen Regierung, Professor Dr. Kaufmann, seine Rede auf die vorgelegten Ausführungen des Anwalts der polnischen Partei. Er erklärte zunächst die Angelegenheit der von ihm dem Gericht von der Chorow-Fabrik vorgelegten Photographien, deren Richtigkeit der polnische Anwalt bezweifelt hatte. Einzelne dieser Stücke seien keine Photographien von der Fabrik, sondern Abbildungen von den Hauptplänen.

Sur näheren Erläuterung legte er dem Gericht einen genauen von einem offiziellen Landmesser im März 1930 von der Chorow-Fabrik hergestellten Grundrißplan vor. In der Sache selbst führte Professor Dr. Kaufmann so dann aus, daß man es im vorliegenden Streitfall entgegen von dem polnischen Anwalt vorgebrachten Auffassung nicht mit einem reinen Zivilprozeß zu tun habe. Dies gelte schon daraus hervor, daß der Internationale Gerichtshof sich zur Behandlung des Streitfalles ausdrücklich für zuständig erklärt habe. Wenn sich die polnische Regierung zum Beweise ihrer Behauptung, daß die Oberschlesischen Stahlfabrik keine Rechte auf die Chorow-Fabrik geltend machen könnten, auf das Urteil des polnischen Amtsgerichts von Katowitz als auf eine neue Tatsache berufe, so müsse er erklären, daß man seines Erachtens diesem polnischen Gerichtsurteil den Charakter eines internationalen Deliktes beimessen müsse.

In erster Linie verstohe dieses Urteil gegen die hier maßgeblichen Bestimmungen des internationalen Rechts, d. h. die Genfer deutsch-polnische Konvention und die Entscheidung Nr. 7 des Haager Gerichtshofes vom 28. Mai 1928. In zweiter Linie habe man es hier mit einer Rechtsverletzung zu tun, da das polnische Gericht, obwohl es wahrte, daß zwischen den Oberschlesischen Stahlfabrikanten und der polnischen Regierung keinerlei Beziehungen beständen, auf Erträgen der polnischen Regierung ein gegen die Oberschlesischen Stahlfabrik gerichtetes deklaratorisches Urteil erlassen habe. Außerdem habe dieses Urteil die Feststellung getroffen, daß das Deutsche Reich als Eigentümerin der Fabrik von Chorow anzusehen sei, ohne daß das Deutsche

Reich Gelegenheit erhalten hätte, sich bei diesem Prozeß vertreten zu lassen. Vor allem müsse aber hervorgehoben werden, daß das polnische Gericht im ausdrücklichen Widerspruch zu der bereits seit längerer Zeit vorliegenden Entscheidung Nr. 7 des Haager Gerichtshofes festgestellt habe, daß der polnische Fiskus Eigentümer der Chorow-Fabrik sei.

Im übrigen liege es auf der Hand, daß die polnische Regierung sich selbst mit der von ihr vorgebrachten Argumentation widerlege. Die polnische Regierung habe nämlich einerseits anerkannt, daß sie die Rechte der Oberschlesischen Stahlfabrik durch ihren Verstoß gegen die Bestimmungen der Genfer Konvention verletzt habe, andererseits aber habe sie behauptet, den Oberschlesischen Stahlfabrikanten gegenüber zu nichts verpflichtet zu sein, da diese nicht Eigentümer der Chorow-Fabrik seien. Zu allem Überflusse verlange die polnische Regierung noch von den Oberschlesischen Stahlfabrikanten auf Grund des Artikel 256 des Versailler Vertrages die Auslieferung ihrer Chorowaktien, obwohl diese Gesellschaft nach ihrer Reinigung keine Rechte an der Chorow-Fabrik bestände.

Ausführlich ging Professor Kaufmann dann auf die Frage der Zusammenlegung der von Deutschland geforderten Schadenersatzleistung ein, indem er seine früheren Darlegungen vollkommen aufrecht erhielt.

Schließlich begründete er dann den Antrag der Deutschen Regierung auf Erlass einer Feststellung dahingehend, daß Polen gegen die deutsche Schadenersatzforderung keine Aufrechnungen mit ihm angeblich gegenüber Deutschland geltend machen könne, damit Polen nicht bei einer solchen theoretischen Verurteilung zur Schadenersatzleistung schließlich einen neuen Vorwand haben würde, um die wirklichen Zahlungen der Schadenersatzleistungen zu verweigern, so daß die verspätete Erledigung des gesamten Streitfalles hierdurch aufs neue verzögert werden würde.

Nach Beendigung der Darlegungen des deutschen Regierungsvortragenden wurden die Verhandlungen auf Freitag vormittag vertagt, da der polnische Anwalt um Einschließung einer Verhandlungspause zur Vorbereitung seiner Dupliz ersuchte.

## Unterredung mit Dr. Fikner.

11 Berlin. Der nach vielen Fährlichkeiten wieder glücklich in Berlin eingetroffene deutsche Forscher Dr. Wilhelm Fikner hatte die Freundlichkeit, dem Chefredakteur im „B. Z.“ eine Unterredung zu gewähren, in der sich der Forscher zunächst gegen verschiedene Presseerörterungen wandte, in denen den Reichsbehörden aus ihrer Nichtbeteiligung an dem Empfang des Heimkehrenden ein Vorwurf gemacht worden war.

Ich habe absichtlich niemanden von Ort und Zeitpunkt meines Eintreffens unterrichten lassen und meinem Ehe-rathesvollmächtigten schon von Bombay aus strikte Anweisung in diesem Sinne erteilt, weil mir jede „Aufmachung“ unangenehm ist, und weil ich es verabsichere, im Mittelpunkt irgendwelcher Kundgebungen zu stehen. Ich habe meine Expedition unternommen, um an meinem Teile zur Vergrößerung des deutschen Namens auf wissenschaftlichem Gebiete beizutragen und wäre sehr traurig, wenn unangenehme Ausstellungen über meine Behandlung durch die heimischen Behörden im Ausland Misverständnisse hervorzurufen würden.

Ueber seine Expedition selbst berichtet Dr. Fikner, daß er im Dezember 1925 mit finanzieller Unterstützung durch die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaftler aufgebrochen sei: „Diese Mittel haben für meine Ausrüstung und die Reise bis nach China hinein vollkommen gereicht“, so berichtet Dr. Fikner. „Doch es mir in der Folge materiell so schlecht gegangen ist, beruht darauf, daß ich mich in Kanfu mitten im Aufstandsbereich befand, von wo jede Verbindung mit der Küste, auch die telegraphische, völlig unterbrochen war. Ich konnte deshalb auf keinem Wege Geld von der Heimat erhalten, fand aber die freundliche Hilfe von Chinesen aus beiden politischen Lagern. Außerdem wurde ich materiell und moralisch in der weitgehendsten Weise von einem amerikanischen Expeditor Dr. Mrs. Howard, von dem Australier Mathewson, die eine Missionstätigkeit nach dem Innern Chinas geführt hatten, und von dem italienischen Chinesen Postal-Commissioner Guaita unterstützt. Sie haben mir das Geld gegeben, um meine Fahrt durch Tibet, das Ziel meiner wissenschaftlichen Arbeiten, zu ermöglichen. Freilich hat es zum Schluß nicht mehr gereicht, so daß ich, wie bekannt, unter den schwersten Strapazen und Entbehrungen meine Forschungsreise vollenden mußte.“

Ueber das Ziel der Reise berichtet Dr. Fikner, daß es sich um die Feststellung des europäisch-asiatischen magnetischen Triangulationsnetzes, d. h. um Vermessungsaufgaben gehandelt habe, wobei die Herstellung einer Verbindung mit dem chinesischen Vermessungsnetz und einer weiteren zwischen diesem und dem indischen bezweckt war. Er habe etwa 100 Stationen vermessen und damit eine Reihe weicher Punkte auf der Karte besetzt, indem er seine ganze Route kartographisch aufgenommen habe. Die Ergebnisse der Reise, die im ganzen 2 1/2 Jahre, davon genau 1 Jahr von dem Ausbruch aus Kanfu bis zum Eintreffen in Peking im März d. J., gedauert hat, werden in Buchform bei Brockhaus erscheinen. Ueber seine Reisegefährten äußert sich Dr. Fikner in den wärmsten Worten:

„Die Missionare Mathewson und Vignire erstellten während der Unruhen zu Anfang des vorigen Jahres von ihrem Konsul den Befehl, sich zur Küste zu begeben. Sie entschlossen sich aber, den Weg über Tibet zu nehmen und mich zu begleiten. Sie sind mir ebenso wie Chinesen beider politischer Gruppen und Tibeter treue Freunde und eine außerordentliche Unterstützung gewesen. Auch Amerikaner, Engländer und Italiener haben sich, zum Teil in rührender Weise, meine angenommen, und als ich erst glücklich nach Indien gekommen war, nachdem ich in Peraton meine Abschlussummessungen vorgenommen hatte, fand ich auch bei den indischen Behörden die großzügigste Gastfreundschaft und Unterstützung.“

Von seinen Verletzungen machte der weitestgehende und mutige Mann nicht viel Aufhebens. „Mein Gesundheitszustand ist zwar einigermaßen erholt“, so meint er, „die rechte Hand ist durch einen Sturz vom Pferde erschmerzt, ein Fuß und eine Rippe sind gebrochen, aber das hört mich nicht viel; jedenfalls habe ich, wie das die Pflicht jedes alten Polarfahrers seinen Kameraden gegenüber ist, sofort, als ich hinter Bombay von dem Mißgeschick Robites hörte, mich durch Funkpruch der italienischen Regierung für die Suche zur Verfügung gestellt und vor einigen Tagen an Leo Amundsen, den Bruder meines alten Freundes, telegraphiert, um mich zu Nachforschungen nach Amundsen zu erbitten.“

Diese mit Selbstverständlichkeit kundgegebene Opferwilligkeit kennzeichnet treffend den Charakter und die Einstellung des fähigen Reisenden, dessen Leistungen im Ertragen fast übermenschlicher Strapazen und in der jähen Ausdauer, mit der er seine Ziele verfolgt, auf dem gleichen Plane liegen, auf dem die gewaltigen Flegel-Unternehmungen der jüngsten Zeit durchgeführt wurden. Die schließliche

Befehdsenheit, mit der sich Fikner jeder Drohung entzog, rundet dieses Bild in sympathischer Weise ab.

## Dr. Fikner beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute Herrn Dr. Fikner. Er ließ den Forscher in der Heimat herzlich willkommen sein und ließ sich von ihm, eingehend Bericht über seine letzte Expedition durch Zentral-Asien erstatten.

## Eine Danktagung der Dzeanflieger.

11 München. Hauptmann Köhl hat den Vertreter des „B. Z.“ gebeten, der Öffentlichkeit seinen und seiner Kameraden herzlichsten Dank für die zahllosen Kundgebungen zu übermitteln, die ihm und seinen Kameraden täglich aus allen Kreisen des deutschen Volkes zugehen. Er wies gleichzeitig darauf hin, daß Unterstützungsgeluche, die ihm schon in Amerika, wo auch nach seiner Ankunft auf deutschem Boden in gleichlicher Zahl zueingegangen sind, von ihm und seinen Kameraden nur an Wohlfahrtsvereinigungen weitergegeben werden können, die die Gesuche prüfen.

## Die Bremen-Flieger in München.

11 München. Auch am zweiten Tage ihrer Münchener Anwesenheit waren die drei Bremen-Flieger Gegenstand besonderer Ausübungen durch die Bevölkerung und insbesondere Ehrungen des Kadettenkorps, dem Hauptmann Köhl früher angehörte. In einem feierlichen Akt im Hotel Regina-Palast wurde Hauptmann Köhl durch Ueberreichung der Urkunde über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und des goldenen Kadettenabzeichens geehrt.

Zu einer überwältigenden Huldigungskundgebung gelangte sich die Ehrung, die der Reichserb- und akademischer Kriegsteilnehmer der Fliegern im Licht der Universität München bereitet. Nach einem Trauerstillstand für die Gefallenen des Weltkrieges, dem das Lied vom guten Kameraden folgte, sprach Hauptmann Köhl gleichzeitig für seine Kameraden den Dank für die erregende Ehrung aus.

Im Auditorium Maximum der Universität erwartete die gesamte Studentenschaft die Flieger. Hier erinnerte der Rektor Professor Schöpfer daran, daß diese Kundgebung mit dem Tage des Versailler Diktats zusammenfalle. Darauf nahmen die drei Flieger unter förmlichem Jubel der Studentenschaft das Wort. Mittags waren die Flieger Gäste der bayerischen Staatsregierung bei einem Frühstück im Hotel Regina-Palast, auf dem namens der Staatsregierung Ministerpräsident Dr. Heiß die läche völkerverbindende Tat der Flieger feierte.

## Mitalltler Start Thea Rasche.

11 Duedec. Wie aus Cap de la Madelaine gemeldet wird, ist das von Thea Rasche gesteuerte Flugzeug vorerst bei einem Probeflug, vor dem Start nach Neuland, von wo aus der Transoceanflug unternommen werden sollte, beschädigt worden. Der Eindecker blieb infolge seiner schweren Belastung im weichen Boden stecken und konnte sich nicht erheben, jedoch er in Buschwerk hineingeriet. Die Belastung blieb unverletzt. Die Beschädigungen des Flugzeugs sind nur leicht. Es besteht jetzt die Absicht, die Maschine mit geringerer Belastung nach Montreal fliegen zu lassen und von dort erst mit voller Belastung zu starten.

Bezieht Thea Rasche auf einen Transoceanflug. 11 Duedec. Nach einer Mitteilung aus Cap de la Madelaine hat Thea Rasche den Plan eines Transoceanfluges aufgegeben.

## Ein italienisches Militärflugzeuggeschwader auf dem Wege nach London.

11 Rom. Gestern früh um 7 Uhr flogen zwölf Militärflugzeuge vom Flughafen Centocelle nach London ab. Es befanden sich an Bord der Unterstabssekretäre für Luft-Schiffahrt Balbo und zahlreiche höhere Offiziere, die an der Flug-Veranstaltung in London teilnehmen werden.

## Der englische Flieger Courtney in den Azoren gelandet.

11 Ponta L. (Azoren). Der englische Flieger Courtney, der gestern morgen zum zweiten Mal in Lissabon zu seinem Transoceanflug aufgestiegen ist, der ihn in Europa über die Azoren und die Bermuda-Inseln nach Nordamerika führen soll, ist nachmittag 5 Uhr hier glatt gelandet.